

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Zusertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 39.

Halle, Sonntag den 15. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Zum Friedensfeste.

Wie Er da stand im Glanze des Siegesthums,
Im Schmuck des Lorbeers, den eine halbe Welt
Zu schwach, den einen Mann zu beugen,
Zürnend ums Haupt dem Sieger wandte!

Und nicht ein Kampf um eitele Ehre war's,
Nein, um die Ehr' und Freiheit des Vaterland's!
Wo strahlt des schönern Friedens Sonne?
Wo ist ein Lorbeer, der diesem gleiche?

Nur einen kenn' ich — welcher den Fürsten schmückt
Mit schönern Schmucke, als ihn die Erde beut,
Der, auf dem Thron, sein eigener Sieger
Friede geschlossen mit seinem Volke!

Zur Subertsburger Friedensfeier.

III.

Wir haben im Vorigen gesehen, wie Friedrich der Große eine der Hauptstützen bei Seite warf, welche der Absolutismus aller Zeiten für sich in Anspruch nahm, die Behauptung, seine Krone einer bestimmten göttlichen Ordnung zu verdanken. Er ging auf diesem Wege noch einen Schritt weiter, indem er überhaupt keinerlei Recht über die Glaubensmeinung seiner Unterthanen beanspruchte und völlige Toleranz in Religionsfachen als Grundsatz hinstellte.

Eins der stärksten und wirksamsten Mittel, welches Willkürherrscher je zur Sicherung ihrer Stellung benutzten, ist die Vereinigung der Politik mit einer bestimmten Form der Religion oder, richtiger, die Ausbeutung der Religion zu politischen Zwecken. Keine Tyrannei ist so schrecklich als die, welche sich auf den Glauben erstreckt, welche den Gedanken verfolgt, welche aus religiösen Dogmen eine bestimmte politische Ueberzeugung als die allein richtige ableitet und den politisch Verdächtigen, welchem mit dem Gesetze nicht beizukommen ist, einem Kezergerichte unterwirft. Wohl waren zu Friedrich's Zeiten die schrecklichen Tage der spanischen Inquisition und Cromwell's vorüber, in denen das System des religiösen Despotismus in der höchsten Blüthe stand; aber wie wenig noch die Nothwendigkeit der Trennung von Kirche und Staat anerkannt war und wie gut die Fürsten noch religiösen Glauben und Aberglauben in ihrem Sinne auszubenten verstanden, das hat Friedrich oft genug in seinem Kampfe gegen Oesterreich erfahren. Daß Daun mit einem vom Papste geweihten Degen gegen den Preußenkönig zu Felde zog, war gleichsam eine äußere, eine bildliche Darstellung davon, daß katholischer Fanatismus es war, welcher die Waffen gegen den protestantischen Fürsten führte. Der siebenjährige Krieg war in dieser Beziehung recht eigentlich die Fortsetzung des dreißigjährigen. In diesem letzten Kriege kämpfte der Protestantismus mit dem Katholicismus, aber es war nur der Kampf eines Dogma gegen das andere, es stand Confession gegen Confession und leicht wurde es deshalb den Fürsten, den Religionskrieg zu politischen Zwecken auszunutzen. Der siebenjährige Krieg war seiner Entstehung nach ein politischer Krieg, aber es kämpfte in ihm der protestantische Geist

gegen katholischen Fanatismus, Gedankenfreiheit und Toleranz gegen Aberglauben und Bigotterie. Deshalb ist der culturhistorische Erfolg des siebenjährigen Krieges so unendlich viel höher anzuschlagen, als der des dreißigjährigen; auf diesen folgte eine lange Periode des Verfalls, der gänzlichen geistigen Abspannung und Verkommtheit, an jenen knüpft sich die glorreichste Periode der deutschen Kunst, Wissenschaft und Industrie.

Friedrich der Große war ein viel zu genauer Kenner der menschlichen Seele, um etwa die Gewalt, welche religiöser Druck auf die schwachen Gemüther ausüben kann, zu gering anzuschlagen. Bei Erwähnung der seltsamen Erscheinung, daß die Menschen von jeher die oft so grausame und abscheuliche Herrschaft geistlicher Fürsten bereitwilliger ertragen haben, als die weltlicher Despoten, sagt er im Antimachiavell: „Diese Erscheinung ist denen minder räthselhaft, welche die Macht des Aberglaubens über die Einfalt und die des Fanatismus über den menschlichen Geist kennen; sie wissen, daß die Religion eine alte Maschine ist, die sich nie abnutzt, deren man sich zu allen Zeiten bedient hat, um sich die Treue der Völker zu sichern und die Unschmeidigkeit der menschlichen Vernunft zu zügeln; sie wissen, daß der Irrthum die scharfsinnigsten Menschen binden könne, und daß es nichts Fiegreicheres giebt, als die Politik derer, welche Himmel und Hölle, Gott und Dämonen in Bewegung setzen, um ihre Pläne auszuführen.“ „Aber — fährt Friedrich fort — dadurch wird die Religion, die reinste Quelle unsrer Wohlfahrt, zum Ursprunge und Anfang unserer Leiden“, und so ist es also schon die richtige Kenntniß vom Wesen der Religion, welche den großen König von einem Mißbrauche derselben zu politischen Zwecken zurückhält.

Der Grundgedanke, auf welchem die religiöse Tyrannei eines politischen Herrschers beruht, ist der, daß der Fürst auch Macht haben müsse über die Gedanken und Ueberzeugungen seiner Unterthanen. Mit dem größten Abscheu weist Friedrich einen solchen Gedanken von sich. In seiner Schrift „Ueber die Formen der Regierung“ sagt er: „Setzt man auf den Ursprung der Gesellschaft zurück, so ist es ganz augenfällig, daß der Monarch kein Recht über die Denkungsweise der Bürger hat. Müßte man nicht wahnsinnig sein, um sich einzubilden,

daß die Menschen einen Menschen ihres Gleichen gesagt hätten: Wir erheben dich über uns, weil wir die Sklaverei lieben und wir geben dir die Macht, unsre Gedanken nach deinem Willen zu lenken? Sie haben im Gegentheil gesagt: Wir bedürfen deiner, um die Geseze, denen wir gehorchen wollen, aufrecht zu erhalten, um uns weise zu regieren, um uns zu verteidigen; übrigens verlangen wir von dir, daß du unsre Freiheiten ehrst. Nachdem dieser Ausdruck einmal gesprochen ist, bleibt er ohne Widerrede, und die Duldsamkeit, wo sie besteht, ist den Gesellschaften so vortheilhaft, daß sie das Glück des Staates ausmacht."

Die unbedingteste Toleranz und die Erziehung seines Volkes zu derselben hält daher Friedrich für eine der ersten Regentenspflichten. „Die Politik eines Fürsten verlangt, meiner Meinung nach, daß er den Glauben seines Volkes nicht berührt und vielmehr, so gut er kann, die Geistesfreiheit seiner Staaten und seiner Unterthanen zur Sanftmuth und Duldung anleitet“ — sagt er im Antimachiavell und in dem Fürstenpiegel ruft er den Herrscher zu: „Ihr seid das Haupt der bürgerlichen Religion eures Landes. Diese besteht in Rechtlichkeit und allen sittlichen Tugenden. Es ist eure Pflicht, sie ausüben zu lassen, besonders Menschenliebe, welches die Haupttugend jedes denkenden Wesens ist — die geistliche Religion überlassen dem höchsten Wesen.“ Und mit der klarsten Bestimmtheit spricht er in den Memoiren des Hauses Brandenburg den Satz aus, welcher das Verhältniß des Staates zur Kirche feststellt: „Es giebt keine Religion, welche in Betreff der Sittenlehre von der andern sehr abweicht, daher können sie der Regierung alle gleich sein, welche also Jedem die Freiheit läßt, auf welchem Wege es ihm beliebt, in den Himmel einzugehen. Nur soll Jeder ein guter Bürger sein; mehr verlangt man nicht von ihm.“

Sollte man nicht denken, daß mit diesem Ausspruche des größten preussischen Königs, das System einer politischen Begünstigung einer bestimmten religiösen Richtung auf immer im preussischen Staate vernichtet, daß die Unabhängigkeit staatsbürgerlicher Rechte vom confessionellen Bekenntnisse über jeden Zweifel festgestellt wäre?

Es würde sehr leicht sein, weitere Beispiele anzuführen, wie Friedrich der Große die religiöse Toleranz als eine der wichtigsten Grundlagen des Staatslebens erkannte; aber seine Gesinnung in dieser Hinsicht ist ja bekannt genug, sie ist in seinem weltbekannten kurzen Worte „In meinen Staaten kann Jeder nach seiner Fagon selig werden!“ aus Bestimmteste ausgesprochen. Hat man doch oft genug dem König gerade aus seiner Toleranz einen Vorwurf gemacht, und religiöse Gleichgültigkeit, ja Frivolität als Quelle derselben bezeichnet. Es wäre eine überflüssige Mühe, eine solche Anschuldigung zu widerlegen; denn die sittliche Höhe Friedrichs anzutafeln, hat noch seiner Feinde gewagt; und wer diese makellose Sittlichkeit, dazu noch in einer unsittlichen Zeit mit Freigebigkeit und Frivolität für vereinbar hält, mit dem ist nicht zu streiten. Nur darauf wollen wir hinweisen, daß es Friedrich mehrfach ausdrücklich als die Pflicht des Fürsten anerkennt, den bestehenden Glauben mit größter Zartheit und Schonung zu behandeln.

Friedrich der Große hat die ersten und wichtigsten Schritte gethan zur Trennung des Staates von der Kirche; er hat damit, zum Theile wenigstens, eine der wesentlichsten Forderungen erfüllt, die an den modernen Culturstaat gestellt werden müssen; ein Verdienst, das nur dem in Uebereinstimmung wird, welcher entweder keinen Begriff hat von dem Einfluß, den religiöse Toleranz wie Intoleranz auf das bürgerliche Wohl ausübt, oder der in einer, freilich in gewissen Kreisen Mode gewordenen Rückkehr zu längst überwundenen Anschauungen und Vorurtheilen die Aufgabe unserer Zeit sieht.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Febr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Appellations-Gerichtsrath Schaller in Magdeburg bei seiner Entlassung aus dem Justizdienste den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen.

Das Herrenhaus hielt heute seine siebente Plenarsitzung. Am Ministerische der Justiz, Handels- und Ackerbau-Minister sowie drei Regierungs-Commissarien. Im Verlaufe der geschäftlichen Mittheilungen werden als „beurlaubt“ angemeldet: Graf v. Reventlow „auf unbestimmte Zeit“, Graf Dyhrn „auf die Dauer der Session“. Das Haus beschäftigt sich mit dem Gesetze, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffmannschaft auf Seeschiffen. Die Commission empfiehlt die Annahme des Gesetzes mit einigen Redactionsänderungen, mit welchen sich der Justiz- und der Handelsminister einverstanden erklären. Das Haus beschließt die Annahme des Gesetzes in der von der Commission empfohlenen Form. — Ein Gleiches erfolgt bei dem zweiten Gegenstand der Berathung: Gesetz, betreffend die Abänderung der Fischerei-Ordnung für die in der Provinz Pommern gelegenen Theile der Ober-, das Haff und dessen Ausflüsse. — Den dritten Gegenstand der Tagesordnung: Bericht des Gesamt-Vorstandes über eine Preß-Angelegenheit beschließt das Haus in geheimer Sitzung zu erledigen und zwar auf Antrag von zehn Mitgliedern. — Außerem Vernehmen nach handelte es sich in der geheimen Sitzung um einen Antrag des Gesamt-Vorstandes auf Genehmigung der Verfolgung des hier erscheinenden Blattes „Der Fortschritt“, welches das Herrenhaus in Bezug auf seinen Beschluß vom 11. October als „eidrücklich“ bezeichnet hatte. Die Genehmigung zur Verfolgung wurde mit Majorität ertheilt.

Die „Kammer-Correspondenz“ enthält folgende Mittheilungen über das Verhalten der sogenannten liberalen Minorität im Herrenhaus bei der Adressdebatte, namentlich was die Motive für das Wegbleiben von der Abstimmung angeht. Die liberale Minorität hatte durch den Herrn Camphausen vergebens einen Ausschub der Adressde-

batte beantragt; die kleine Zahl der hier Anwesenden konnte sich in der kurzen Zeit von Dienstag zu Donnerstag nicht durch ihre Gesinnungsgenossen aus den Provinzen verstärken. Maßgebend für die Entscheidung von der Diskussion ist die Ansicht gewesen, in der jetzigen Sachlage sei ein unverhülltes Heraustreten der extremen Partei wünschenswerth und man müsse daher die Debatte sich „überschlagen“ lassen. Ob diese Ansicht prinzipiell richtig ist, mag dahingestellt sein; aber wer die Debatte mit angehört hat, wird zugesehen müssen, daß der Erfolg jener Ansicht Recht gegeben hat: erst durch die Anwesenheit jeder Opposition ist die Debatte und Inhaltlosigkeit der in Rede stehenden Adressdebatte so eklatant geworden. — Bei der Enthaltung von der Abstimmung ist nur für ein Mitglied der liberalen Minorität das Motiv maßgebend gewesen, daß höheren Orts der Wunsch nach einstimmiger Annahme geäußert ist. Graf York hat sich bei der persönlichen Stellung seiner Familie zum königlichen Hause diesem Wunsche um so weniger entgegenstellen zu können geglaubt, als er gegen die betreffenden Worte, die er im Augenblicke nicht völlig verstanden hat, nicht sofort Verwahrung eingelegt hatte. Bei den übrigen Mitgliedern der liberalen Minorität ist von einem solchen Motive gar nicht die Rede gewesen. Zwei Mitglieder (Graf Dyhrn und Hr. Zellkamp) haben in der Vorberathung die Stimmenabgabe gegen die Adresse befürwortet, sich aber endlich der Majorität gefügt, die aus — nicht ganz verständlichen — Gründen der Taktik gegen die Stimmenabgabe gewesen ist. So wird von glaubhaftester Seite der Sachverhalt angegeben. Uebrigens haben inzwischen die Grafen Dyhrn, Reventlow und York dem Präsidenten des Herrenhauses angezeigt, sie seien nach den letzten Vorgängen dauernd verhindert, sich an den Verhandlungen des Hauses zu betheiligen.

Außer der Rede des Hrn. v. Bismarck in der Adressdebatte ist auch die königliche Antwort an das Abgeordnetenhaus, sowie die Reden des Finanzministers und des Ministers des Innern als Beilage für sämtliche Amtsblätter der Monarchie versandt worden. Nur der Rede des Herrn Justizministers in jener Debatte scheint das Verdienst nicht zuerkannt zu werden, zur Aufklärung der irreführenden Wähler beitragen zu können.

Dem Vernehmen nach wird der Polizeianwalt gegen das in Betreff der Sammlungen zu dem Nationalfonds ergangene freisprechende Erkenntnis des hiesigen Polizeirichters bei dem Kammergerichte Appellation einlegen.

Der Stab des Generals der Infanterie v. Werder, Oberbefehlshabers des 1., 2., 5. und 6. Armeekorps in Posen ist nunmehr definitiv, wie folgt, formirt worden: Chef des Generalstabes: Generalmajor v. Claufewitz, Commandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade. Generalstabs-Offiziere: 1) Oberlieutenant v. Sperling, bisher im Generalstab des 1. Armeekorps; 2) Hauptmann Frhr. v. Wechmar vom 1. Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 46. Adjutanten: 1) Rittmeister v. Somnitz vom Garde-Fußareneregiment; 2) Premierlieutenant Pohlmann vom 3. Preussischen Infanterieregiment Nr. 4. — Ueber die militärischen Maßregeln an der Grenze vernimmt die „N. V. Z.“, daß das 1. und 6. Armeekorps und die 4. Division sich durch Einziehung von Reservisten auf die Kriegsstärke, einschließlich der Rekruten, setzen. Außerdem sind noch einige Regimenter, welche polnischen Ersatz aus der Provinz Posen haben, auf die Kriegsstärke gesetzt worden. Die 1. Division wird bei Reichenburg, die 4. Division zwischen Culm und Thorn, die 11. Division bei Gemiß konzentriert. Zu jeder Division stoßen 5 Batterien zu je 4 Geschützen. Das 58. Infanterieregiment rückt von Slogau nach Breslau, das 49. von Stargard nach Bromberg und Gnesen. Das 3. Garderegiment zu Fuß und das 3. Garde-Granadieregiment Königin Elisabeth werden ebenfalls auf die Kriegsstärke augmentirt und zur Disposition des Obercommandos gestellt. Wirklich mobil ist keiner der genannten Truppentheile.

Die „N. Pr. Z.“ glaubt annehmen zu dürfen, daß die mit Russland abgeschlossene Convention sich auch auf die Maßregeln zur Bewältigung des Aufstandes selbst bezieht. Abgesehen von einer etwa künftig nothwendig werdenden Cooperation Preußens zu diesem Zwecke, scheint einseitigen die Beförderung russischer Truppen durch preussisches Gebiet, namentlich auch auf der Eisenbahn, unter die Punkte der Ueber-einkunft zu gehören.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ berichtet offiziös: Im Kreise Straßburg in Westpreußen hat die Verhaftung eines Emisars stattgefunden, welcher eine offene Adresse des Revolutions-Comités an polnische Gutbesitzer Preußens bei sich trug. Es geht aus derselben hervor, daß schon vor einiger Zeit Versammlungen zur Verabredung der gemeinsamen Action abgehalten und vielfache Vorbereitungen für dieselben getroffen worden sind. Es sind noch weitere Verhaftungen, u. A. des Rittergutsbesizers v. Pszowski auf Grybno, vorgenommen worden. Mehrfach neue Hausdurchsuchungen haben auf weitere Spuren der Agitation geführt. Auch in Schlesien hat die Verhaftung einiger polnischer Emisars stattgefunden. Aus Posen geht die Nachricht ein, daß man dort bestimmt zu wissen glaube, daß Mieroslawski schon in Polen sei.

Aus Thorn wird der „D. Z.“ vom 11. mitgetheilt: So zufrieden die deutsche Bevölkerung mit Vorsichtsmaßregeln ist, so wenig kann man sich einverstanden erklären mit alarmirenden Maßregeln, die namentlich in Straßburger Kreise getroffen werden. Wir halten es für Pflicht der Presse, zu warnen, da blinder Eifer mehr schadet als nützt. — Bei uns herrscht vollständigste Ruhe, die in keiner Weise gestört wurde.

Aus Posen schreibt man der „Dst. Z.“, daß die polnische aristokratisch-kerikale Partei (die „Weissen“) gegen den Aufstand zu reagieren anfangen. Ein Vorführer dieser Partei, der wegen seiner Theilnahme an der Revolution von 1831 in der Verbannung lebende Geistliche Kossiewicz hat diesen Ansichten in einem „offenen Briefe an

Die sündlich konspirierende Geistlichkeit und den unflug gemäßigten Adel" Ausdruck geg. ben. Dieser Brief ist im „Dyognik katol.“, dem Organ des Erzbischofs v. Przyluski veröffentlicht worden. Die Geistlichkeit und der Adel werden beschworen, dem Aufstande, der geeignet sei, Polen den letzten Todesstoß zu geben, nicht nur keine Unterstützung zu leisten, sondern ihm aus allen Kräften entgegenzuwirken. — Wie es heißt, ist das Central-National-Komitee in Polen von seinem potenser Agenten benachrichtigt worden, daß es in keinem Falle auf eine Schilderhebung in der Provinz Posen rechnen könne.

Bei der gestern in Prizwalk stattgehabten Ersatzwahl für den Vertreter des ersten Potsdamer Wahlbezirks (Dist. und Westpreignis) im Ab. ordnetenhaus, Staatsanwalt a. D. Oppermann, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist der Kreisrichter Kiel aus Soldin gewählt. Von den Wahlmännern des Wahlkreises waren erschienen 440, davon fielen 356 Stimmen auf Hrn. Kreisrichter Kiel, 82 auf den Geheimen Justizrath Breithaupt in Berlin, 1 Stimme auf den Amtmann Rumschüttel auf Boock bei Perleberg und 1 Stimme war ungültig. Hr. Kiel gehörte im Jahre 1848 der Nationalversammlung an und bekennt sich zum Programme der Fortschrittspartei. Hr. Breithaupt war der Candidat der Feudalpartei.

Italien.

Der „Demokratische Verein“ in Florenz hat am 3. Februar eine Subscription eröffnet, um den in Italien befindlichen Polen die Heimkehr ins Vaterland zu erleichtern.

Das „Movimento“ von Genua veröffentlicht zwei Schriftstücke Garibaldi's, welche vom 4. und 5. Febr. aus Caprera datirt sind. Das eine ist eine Adresse an die englische Nation, worin der General diese erlucht, Polen zu Hülfe zu eilen. Das andere ist ein Aufruf an die polnische Emigration, die an seiner Seite gekämpft hatte. Garibaldi schließt seinen Aufruf mit den Worten: „Auf diesem Boden fehlt es nicht an Großmüthigen, welche Euch die Hand reichen werden.“

Rußland und Polen.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Warschau, d. 11. Febr., Abends, geschrieben: Von allen Gegenden treffen Hiobsposten an die Regierung ein. Das Grenzzollamt in Sosnowice (Kattowitz) ist fortwährend in den Händen der Aufständischen, die bereits interimistisch dort Beamte ernannt haben, welche im Namen der provisorischen Nationalregierung Zollerpeditionen machen. Heute kam ein amtlicher Rapport von der Stadt Rawa (Kreisstadt im Gouvernement Warschau), daß dieselbe von 3000 Mann Insurgenten besetzt sei. Der Anführer dieser Abtheilung, Graf Strojnowski, soll den Beamten und Einwohnern den Eid der Treue abgenommen und die provisorische Regierung proklamirt haben. Die fungirenden Beamten hat er auf ihren Stellen belassen und nur den Landrath verabschiedet. Der „Dziennik“ bringt auch heute kein offizielles Bulletin; als Ursache giebt man an, daß die Regierung keine guten Nachrichten melden kann und schlechte nicht melden will. — Hier in Warschau wird die Stimmung sündlich trüber, die Beförde immer argwöhnlicher und ängstlicher. Vorgestern Nachts wurde bei einem der ersten hiesigen Banquiers, Herren Rawicz u. Co., nach Waffen Hausfuchung gehalten. Der Verwalter auf den bedeutenden Gütern dieses Hauses, ein Deutscher, und der in dem angrenzenden Gute Altdorf (Stara-Wies), ebenfalls ein Deutscher, welche den Aufständischen Lebensmittel zugeführt haben sollen, sind nach der Citadelle gebracht worden. Heute wurde ein Haus auf der Senatorenstraße plötzlich von Militär umringt und alle in demselben sich befindenden Leute arreirt.

Berliner Briefe aus Warschau melden: Die Entlassung des Generals Baron v. Koff, Adjutanten des gleichfalls entlassenen Generals Ramsay, sei wegen Differenzen mit dem Marquis Wielopolski erfolgt. General Kryzanowski wird jetzt als Nachfolger des Generals Ramsay bezeichnet. — Lowitz soll, von den russischen Truppen in Brand gesteckt, in Flammen stehen. (Lowitz liegt in Massowien, südwestlich von Suchaczew an der Bzura, 7000 Einw., lebhaftes Fabrikwesen, Collegiat-Stadt, Priester Collegium, Gymnasium und Schullehrer-Seminar, Schloß, schöne Collegiat-Kirche und Klöster.)

Aus Rußisch-Polen erhält die österreichische „Gen.-Corr.“ folgende Nachrichten: Das Gros der Insurgenten, beiläufig 6000 Mann stark, steht unter dem Commando Kurowski's in russisch Dombrowa konzentriert. In der dortigen Eisengießerei sollen Kanonen und Kugeln gegossen werden. Man vermuthet, daß sich von da Insurgenten-Abtheilungen gegen Gzenstochau in Bewegung setzen werden. Die Aufständischen erhalten fortwährend starke Zuzüge. Reisende erzählen, daß bei Kielce ein Hauptschlag gegen die Insurgenten vorbereitet wird.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, d. 13. Febr. Der Vorstand des hiesigen Handwerkervereins ist heute freigesprochen worden.

Breslau, d. 13. Febr. Die Breslauer Zeitung enthält folgenden Telegramm aus Gletowitz von heute früh: Die hierher gebrachten russischen Truppen rücken eben aus, um über Lublink nach Gzenstochau zu marschiren; sie sind vollständig bewaffnet und werden von einer Bedeckung von Ulanen begleitet; das preussische Offiziercorps und ein Musikkorps reiten voraus.

Wien, d. 13. Febr. Eine in der „Amstzeitung“ publicirte Verordnung des Finanzministers verbietet die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Sennen, Munition, Munitions-Gegenständen über die galizische Grenze nach Rußland.

Lemberg, d. 12. Febr. Die Nachrichten von den Verlusten, welche die Insurgenten unter Langiewicz erlitten, sind übertrieben. Die Hauptmacht des genannten Führers, 5000 Mann stark, steht gegenwärtig in Krzyz (einem Flecken, der auf einem Bergfegeln, nord-

westlich von Dpatow, Gouvernement Radom, gelegen). Auch Bengrom soll von den Insurgenten wieder genommen sein.

Krakau, d. 13. Februar. Der heutige „Gaz.“ meldet, daß Wondoch von den Aufständischen wieder genommen worden, und daß 5000 Insurgenten unter Langiewicz bei Slupp und Wondoch versammelt seien. Auch soll daselbst ein neues Gefecht stattgefunden haben.

Petersburg, d. 13. Febr. Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet aus Kiew vom gestrigen Tage, daß eine Bande von 2000 Insurgenten den zwischen den Distrikten Rubesow und Wladimir-Wolhynsky gelegenen Grenzort Dubienka okkupirt habe.

Warschau, d. 12. Febr. In dem Gefecht bei Zawichost und Sandomirz verloren die Insurgenten 100 Tödtte und 32 Gefangene, unter den letzteren Frankowski.

Warschau, d. 13. Februar. In Modlin sind 2 Anführer der Insurgenten standrechtlich erschossen worden. Zu Dpoczno im Radom'schen Gouvernement, hat ein Haufe Insurgenten seinen Anführer getödtet und sich dann zerstreut. Der Anführer der Aufständischen im Lublinschen, Zdanowicz, hat sich ergeben. — Im Gouvernement Plock sind mehrere kleine Insurgentenhäufen ausgerieben worden.

Zara, d. 13. Februar. Der Fürst von Montenegro hat seinen Secreär und den Woiwoden Matanowicz in besonderer Mission, betreffs der Militärstrafenangelegenheit, nach Konstantinopel entsendet.

Madrid, d. 12. Febr. Marschall Narvaez ist in Kranjuez angekommen. Die Auflösung der Deputirtenkammer ist beschloffen und wird nächstens stattfinden. Eine neue Kammer soll auf den 15. Mai zur Discussion des Budgets einberufen werden. Briefe aus der Havannah stellen die in Vera-Cruz verbreiteten Gerüchte von einer Niederlage der Franzosen bei Puebla auf's Entschiedenste in Abrede.

Paris, d. 12. Febr. In dem Corps Législatif wurde heute, nachdem Baroche, Picard und der Marquis Pierre gesprochen, das Amendement der Fünf zu Paragraph 9 der Adresse verworfen und der Paragraph selbst angenommen. Die ganze Adresse in der Schlussabstimmung angenommen.

Paris, d. 13. Febr. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht aus Mexiko. Nach demselben befand sich General Forey am 9. Januar noch in Drizaba. Die Anstrengungen des Feindes waren hauptsächlich gegen Tampico gerichtet. Mehrere Kämpfe hatten stattgehabt, um diese Stadt von den Guerrillas, die sie im Dezember eingeschlossen hatten, zu befreien. Nachdem der Zweck der Demonstration vor Tampico erreicht war, zehrten die französischen Truppen nach Veracruz zurück. Im Ganzen genommen ist kein bedeutendes militärisches Ereigniß vorgekommen. Der Zustand der Armee ist vortreflich.

London, d. 13. Febr. Mit dem Dampfer China, der Cork passirt hat, sind Nachrichten aus New-York bis zum 29. v. Mts. eingetroffen. Während Burnside den Oberbefehl führte, ist es unter seinen Offizieren, die gegen seine Bewegungen protestirten, zu kleinen Insubordinationen gekommen. Nach einem Gerüchte sind 80 Offiziere des Dienstes entlassen worden, weil sie sich über ihn, verglichen mit Mac Cellan, in ungehöriger Weise geäußert haben. Es war die Rede davon, daß die Potomac-Armee aufgelöst werden und eine andere Bestimmung als gegen Richmond erhalten sollte. Datsache ist, daß Hooker, der gegenwärtige Oberbefehlshaber, das Hauptquartier verlegt hat, wie der Washington Star wissen will, in der Absicht, seine Operationen zu beginnen. Der General Grant hat ein Regiment von Illinois entwaffnen lassen, weil es sich Insubordinationen zu Schulden kommen ließ und den Versuch machte, zu den Konföderirten überzugehen. — Der General Hunter hat das (an Butler verliehene) Süd-Departement wieder übernommen. — Nach Briefen aus der Havannah vom 12. v. M. ist die Verbindung der Franzosen zwischen Vera-Cruz und Drizaba durch mexikanische Guerrillas endlich geföhrt. Das Fort von Acapulco, das die Franzosen nach dreitägigem Bombardement genommen, haben sie wieder geräumt, nachdem sie die Kanonen vernagelt hatten.

Eingefandt.

Verhät.

Der 3. Februar, als der 50jährige Jahrestag zur Erinnerung an die hochherzige Erhebung des preussischen Volkes zur Befreiung des Vaterlandes von fremder Knechtschaft, wurde auch in unserer Gemeinde festlich begangen.

Eine Anzahl von Patrioten und Verfassungsfreunden aus Teutschenthal und Eisdorf hatten sich in den decorirten Räumen des „goldenen Ringes“ versammelt und die Veteranen beider Gemeinden zu einem fröhlichen Festmahle vereinigt.

Die Büste unseres Königs war geschmückt und mit sinnvollen Emblemen umgeben.

Den alten Kriegern wurde in herzlicher Ansprache ein „Willkommen“ zugerufen und eine begeisterte Rede auf jene glorreiche Feldzeit, welche vom Herzen kam und deshalb zum Herzen ging, nebst vielfachen Toasten würzten das Maß und verlegten Alle in eine fröhliche Feststimmung.

Der festliche Abend ist zwar vergangen, aber die Erinnerung an jenen denkwürdigen 3. Februar wird in den dankbaren Herzen einer dankbaren Nachwelt unvergesslich bleiben und jeden ächten Patrioten mahnen, mit Aufopferung und Ausdauer für die Unabhängigkeit und Freiheit unseres preussischen Vaterlandes Gut und Blut in die Schanze zu schlagen! Teutschenthal, den 10. Februar 1863.

Der Veteran Würzbach.

Termins-Verlegung.

Der zum Verkauf der in und bei Gröbzig belegenen Kleinholzschen Grundstücke anberaumte Termin findet nicht, wie früher angezeigt,

am 9. März d. J. im „**Deffauer Hof**“, sondern **Dienstag den 10. März d. J. Nachmittags 2 Uhr** im „**Nathskeller**“ zu Gröbzig statt. Cöthen, den 12. Februar 1863.

Der Rechtsanwalt **Luedicke.**

Nugholz-Auction.

Freitag den 20. Februar c. sollen in der Burgkenniger Wablung circa:

- 15 Stück weißbuche Nughenden (Drechslerholz),
- 20 Stück eichene Nughenden,
- 25 = Kieferne Nughenden,
- 120 = Birken von verschiedener Länge und 5 bis 12 Zoll Stärke im Mittel, so wie
- 40 Haufen Kieferne Rüst- und Lattenstangen

an Ort und Stelle meißbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Wirthshause einfinden. Burgkennig, den 12. Februar 1863.

Der Förster **Nomanns.**

Verkauf von 2 Bachhäusern.

Wittwoch den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthof zum goldenen Stern alhier die beiden zum hiesigen Rittergute gehörigen Bachhäuser öffentlich meißbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in unserm Comptoir der Fabrik eingesehen werden. Wir laden deshalb Kaufliebhaber mit der Bedingung ein, daß beim Zuschlag 100 *R* haark für jedes Bachhaus sofort erlegt werden müssen. **Zuckerfabrik Schaffstädt.**

U. Hochheim & Co.

Mühlverkauf.

Eine Wassermühle mit drei Gängen und Bohrmühle, wozu auch einige 20 Morgen Feld und Wiesen gehören, kann ich zum Verkauf nachweisen; die Gebäude, das gebende und treibende Zeug sind in sehr gutem Zustand und die Mühle selbst in einer Stadt, hat eine vortheilhafte Maßlage. Das Nähere werde ich auf Verlangen mittheilen.

Eisleben, den 14. Februar 1863.

Der Privatsecretair **Schwennicke.**

Die von mir neulich angebotene Stelle einer Wirthschafterin ist besetzt. **Schwennicke.**

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshaber bin ich genehm, meinen neuerbauten Gasthof zu Daubach bei Weimar mit der Berechtigung zum Materialhandel und Fleischeri, der einzige im Orte von circa 100 Feuerstätten, mit 5 ausmüblirten Gaststuben u. sämmtlichem Inventarium, überbauer Kegelebahn, großem Tanzsalon, Garten und 5 Acker Feld mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Forderung 5200 *R*. Reflectirende können mit mir in Unterhandlung treten. **Eduard Siering, Gastwirth.**

Verkäufe.

Besonders empfehlend 1 Rittergut 60,000 *R*, eins 50,000 *R*, eins 22,000 *R* u. Landgüter nahe Leipzig 173 Morg. für 28,000 *R*, eins 70 Morg. für 10,000 *R*, eins 100 M. für 7000 *R*, mehrere Gühöte mit Restauration zu 3, 4, 5, 6 bis 10 Mille u. bis 60,000 *R*. Ein schönes Freigut, Musterwirthschaft, 60,000 *R*, ein Stadtgut desgl. 52,000 *R*, eins 27,000 *R* und kleinere.

Ganz spezielle Auskunft ertheilt der Dekonom und Commissionär

Wilh. Gähler in Schkeuditz.

Billige Pensionen mit Nachbülfe finden Schüler durch **Friedrich, Leipzigerstr. 42.**

Schnellklärung trüber Flüssigkeiten.

Sofortige glanzhelle Klärung trüber Flüssigkeiten, namentlich: Wasser, Wein, Spirituosen, Bier, Cyder, Essig, Säfte, Lauge u. s. w. — **Klärmasse**, welche nicht verloren geht und immer wieder zu gebrauchen ist, das Pfund à 1 1/2 *R*. — Apparate, aus steinähnlicher Masse, welche von Säuren nicht angegriffen werden und leicht zu reinigen sind, zu 30–60 Quart pro Stunde, incl. Klärmasse für 5 *R*, dergleichen Apparate zu 1–2 Eimer pro Stunde für 10 *R*, Apparate für den Hausgebrauch à 3 *R*.

Freiburg a. d. U. in Thüringen.

G. Nawald.

Die Druckerei, Kunst-Färberei und Wasch-Anstalt

von **Franz Lobstädt** in Leipzig,

Annahme-Lokal in Halle gr. Ulrichstr. 39,

empfehlte sich im Färben und Drucken aller feinen, wollenen und gemischten Stoffe.

Zugleich empfehle ich meinen Verkauf von Druckwaaren, Leinwandspürzen und fertigen Sachen, Alles zu sehr billigen Preisen.

F. Fischer.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedit:

von Hamburg direct

nach **New-York** und **Quebec** am 1. und 15. eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman** allein ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusagung der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co.,

concessionirte Expediten in Hamburg.

Superphosphat.

Zur Frühjahrbestellung empfehle den Herren Dekonomen mein Fabrikat obigen Düngemittels, mit der Bemerkung wiederum bestens, daß ich gewünschte Preisermäßigung habe eintreten lassen.

Halle a/S.

Ed. Beek, Bachhofplatz.

Colorirte Bilderbogen,

à Buch 4 1/2, 5 1/2 und 7 *R*, das Ries zu 2 1/2, 3 1/2 und 4 *R*, empfiehlt zur geneigten Abnahme

W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Bei **Nervenleiden** ist der aus **Pflanzenästen, Honig** u. somit so **heilkräftig** wie naturgemäß bereitete **Württemberg's Alpen-Kräuter-Honig** von **Spielhagen & Comp.** in Berlin von günstigem Erfolge begleitet, wie dies nachstehender Ausspruch abermals bestätigt:

Meine Frau litt an **gänzlicher Zerrüttung der Nerven**, welches in Bittern aller Glieder, großer Neigung zum Weinen, und überhaupt so großer Reizbarkeit bestand, daß der geringste Schreck oder Freude aufregend auf dieselbe wirkte. Nachdem ich verschiedene Aerzte vergeblich consultirte, ist es meinem jetzigen Hausarzte durch **sofortige Anwendung des Württemberg's Alpen-Kräuter-Honig** von **Spielhagen & Comp.** gelungen, dies **schreckliche Nervenleiden** in so kurzer Zeit zu lindern, daß ich mit Gewißheit ihre gänzliche Genesung erwarten kann, dem auch mein Arzt beistimmt, indem er schon mehrfach die Beweise der günstigen Erfolge gehabt hat.

Ripberger, Fabrik-Direktor in Moabit.

Ferd. Hille in Halle a/S.,

Flaschen à 1/2 und 1 *R* bei

wofelbst auch eine Broschüre à 2 1/2 *R* zu haben ist.

Offene Lehrlingsstelle.

Mit Ostern d. J. wird für einen mit genügender Vorbildung ausgerüsteten jungen Mann in meiner **Buchhandlung** eine Lehrlingsstelle offen.

Quersfurt, Februar 1863.

Carl Burow.

Kinder von auswärts, welche die Schule in **Merseburg** besuchen wollen, finden eine freundliche und liebevolle Pension bei einer achtbaren Familie in **Merseburg**. Das Nähere bei **Weißner & Zimmermann, Leipzigerstraße 77.**

Eine gute Pension mit Nachbülfestunden für Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, weist nach **Ed. Stüdrath** in der Expedition d. Bzg.

In unserm Buch- u. Ausschnittgeschäft suchen wir zu Ostern einen Lehrling, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet, unter günstigen Bedingungen.

Quersfurt. **J. F. Scheibe & Co.**

Ein nobles Landgut

in guter Mittelpflege, mit 330 Morgen Feld, 40 Morg. Wiesen, 4 Pferden, 4 Ochsen, 22 St. Rindvieh, Preis 32,000 *R* mit 10,000 *R* Anzahlung, soll schnell verkauft werden durch **Wilh. Gähler in Schkeuditz.**

Schauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für jede Haushaltung!

Weißer flüssiger Leim von **Eduard Gaudin** in Paris, ist das erprobteste Mittel, um **Glas, Porzellan, Marmor, Malfasser** u. s. w. sofort zu kitteln (ebenso läßt sich derselbe für Papier, Kork, Holz u. auf die bequemste Weise verwenden), daher täglich für jede Haushaltung ein Hülfsmittel.

In Flacons à 6 *R* und 12 *R*, allein zu haben bei

J. A. Heckert,

Glas- und Porzellan-Handlung, gr. Ulrichstr. 59.

Großer Ausverkauf von Zuckersiederei-Utensilien.

Die sämmtlichen Utensilien der neuen Stettiner Zuckersiederei habe ich käuflich übernommen und verkaufe dieselben im Ganzen wie im Einzelnen sehr billig, so daß bei Anlage von Zuckersiedereien die halben Anlagekosten erspart werden können. Die Maschinen und Utensilien sind alle fast neu. Verzeichnisse sind bei mir, Berlin, Alexanderstr. 28, sowie in Stettin auf der Fabrik zu haben.

J. Goldmann.

Für Gehörkranke

bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen. **Dr. Tieftrunk, prakt. Arzt.**

Deutschland.

An Ort und Stelle führt man darüber Klage, daß die Darstellung, welche gewisse offiziöse Berliner Blätter von den Umtrieben in Preußen und Posen geben, übertrieben sind. So schreibt die „D. Ztg.“: Die Mittheilung der „Kreuz-Zeitung“, daß aus der Provinz Westpreußen in Berlin so beunruhigende Nachrichten eingegangen seien, daß man bereits an die Verhängung des Belagerungszustandes über einzelne Grenzdistricte denke, hat hier und in der Provinz selbst um so mehr überrascht, als keinerlei Thatfachen bekannt waren, welche eine solche Maßregel rechtfertigen könnten. Auf Grund übereinstimmender, gestern und heute aus der Provinz hier eingetroffener Mittheilungen von zuverlässiger Seite bemerken wir, daß die Zustände weder im Thorn'er, noch im Strasburger, noch auch im Culmer Kreise einen tatsächlichen Anhalt für ernstlichere Besorgnisse bieten. Erklärlich ist es wohl, daß sich unter der polnischen Bevölkerung dieser Kreise eine gewisse Sympathie für die Bewegung im Nachbarlande zeigt, daß einzelne junge Hühöpfe, Gymnasten u. s. w. sich mit Waffen versehen, um des „Rufes gewärtig zu sein“ u. s. w. Man fürchtete allerdings, es würde auf einigen ausschließlich von Polen bewohnten Dörfern zu Zusammenrottungen und Ueberzügen nach russisch Polen kommen, aber es hat sich nichts Positives ermitteln lassen, was auf die ernstliche Absicht auch nur eines solchen Unternehmens schließen ließe. Die militärischen Aufstellungen an der Grenze sind natürlich und zweckmäßig, da sie die Grenzgegend vor einem Einrücken der jenseitigen Injuranten schützen. Wir würden es aber für unrichtig und bedenklich halten, weitergehende militärische Maßregeln gegen die polnische Bevölkerung zu treffen, bevor dieselbe durch ihr Verhalten gegründete Veranlassung dazu gegeben hat. Solche Maßregeln schaffen nur eine unnütze Aufregung. Eigenhüchlich ist es, daß man von gewisser Seite aus ein großes Interesse daran zu nehmen scheint, die Lage in den Grenzdistricten so bedenklich wie möglich erscheinen zu lassen. Es sind uns in den letzten Tagen anonyme Briefe über diesen Gegenstand zugegangen, die so übertrieben lauten, daß die Absender zweifellos eine andere Absicht haben müssen, als diejenige, wirkliche Thatfachen mitzutheilen.

Die offiziöse österreichische „Gen.-Corresp.“ schreibt: „In mehreren Blättern ist von einer Circularnote die Rede, die das russische Kabinett an seine diplomatischen Agenten gerichtet und worin es dieselben aufgefordert haben soll, eine strengere Ueberwachung der polnischen Emigration von Seite der betreffenden Regierungen zu bewirken. Wir wissen zwar nicht, ob eine solche Note wirklich existirt, sind aber in der Lage, aus Bestimmteste versichern zu können, daß eine Eröffnung im obigen Sinne dem österreichischen Kabinett weder gemacht worden ist, noch der Natur der Sache gemäß gemacht werden konnte.“

In welcher Weise man die politischen Zustände Preußens im großdeutschen Lager ausbeutet, geht aus einer Correspondenz hervor, welche die „Augsb. N. Z.“ aus Bonn erhält. Dieselbe lautet: „Soll die Lage der katholischen in Preußen sich bessern, so kann das unserer Ansicht nach nur durch energischen Anschluß an die großdeutsche Partei geschehen, selbst auf die Gefahr hin, zunächst in Preußen noch mehr anzufokosen. Auf zuvorkommende Billigkeit haben die Katholiken in Preußen bei keiner Partei zu rechnen, welche an's Ruher kommen könnte; als preussische Partei aber sind sie zu schwach, um hoffen zu können, daß man ihnen aus Interesse Concessionen machen werde; in engerer Verbindung mit der großdeutschen Partei würde man genöthigt sein, auf sie Rücksicht zu nehmen. Wird die ehemalige katholische Fraction zu einer großdeutschen, so wäre ihre Bedeutung eine ganz andere. In Westfalen hat man jetzt aufzutreten begonnen. Wir meinen, der beste preussische Patriot könne diesen Weg einschlagen, da wir ein Ende der preussischen Wirren nicht abzusehen vermögen als durch ein Einlenken auf großdeutsche Wege, welche allein noch eine wirksame Erleichterung der Militärlast ermöglichen.“

Aus Stuttgart schreibt man der „Kreuzzeitung“: „Unter allem Vorbehalt erwähne ich des hier umlaufenden Gerüchtes, daß die österreichische Regierung den Staaten Baiern, Württemberg und Hessen-Darmstadt für den Fall, daß sie sich, wenn der Zollverein sich auflösen sollte, an den Kaiserstaat anschließen, ihre gegenwärtigen Zoll-Einnahmen auf die Dauer von 10 Jahren garantirt habe. (??) Als Gegenforderung soll die Einführung des Tabaksmonopols, auf dem Oesterreich beharren zu müssen glaube, in Aussicht gestellt sein und es sollen in dem diesigen Finanzministerium bereits hierauf bezügliche Detailberechnungen gemacht werden.“

Eine Kammer-Deputation brachte neulich dem Großherzoge von Baden Glückwünsche zur bevorstehenden Vermählung des Prinzen Wilhelm. Der Großherzog sprach bei dieser Gelegenheit seine innige Freude darüber aus, „sich mit dem Lande in so vollständiger Einigkeit zu befinden“. „Sagen Sie es den Uebrigen, wie es mein höchster Stolz ist, nur dem Lande mit all meiner Kraft zu dienen.“

Kassel, d. 12. Februar. Der gestern erfolgten Ernennung der Herren v. Dehn-Rofseler und Abbe zu Ministern scheint eine besondere Bedeutung beigelegt werden zu müssen. Die Partei, welche zur Stütze der Verfassung von 1860 diente, ist schon seit längerer Zeit in zwei Lager getheilt. Der eine Theil, die Anhänger Scherffer's und Wilmar's, gebietet sich in lächerlicher Weise widerspenstig gegen die wiederhergestellte Verfassung, während der besonnenere Theil die Fruchtslosigkeit, den Widerspruch und die Illoyalität dieses Widersprechens einsieht, den bestehenden Zustand als den nunmehr legalen betrachtet und von diesem

Boden aus dem Kurfürsten mehr Rechte erhalten zu können glaubt als bei fortgesetzter Verschlebung der Krone gegen die Wünsche des Landes. Zu dieser letzteren Richtung gehört Abbe, der, wie man bestimmt weiß, schon längst sich sehr mißbilligend über das Benehmen der Wilmar'schen „Hessenzzeitung“ ausgesprochen hat. Daß Dehn-Rofseler dieser Richtung ebenfalls angehört, ist aus seinem bis vor einigen Wochen geführten Ministerium bekannt. Die Ernennung beider zu Ministern beweist, daß diese Richtung an maßgebender Stelle zum Siege gelangt ist. Man muß gesehen, daß die Berechnung Abbe's richtig ist und daß die Stellung der Stände beim Streben um Wiedererlangung der früheren Rechte schwieriger werden wird. Dem Benehmen nach hat Abbe, um eine reactionäre Richtung der Regierung zu ermöglichen, die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen, ja den Beitritt Kurhessens zum Handelsvertrag in sein Programm aufgenommen. Hr. v. Troit, gegenwärtiger Vertreter Kurhessens in Paris, ist Behufs Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Berlin hierherberufen. Möge Preußen, dessen reactionäres Ministerium das Ideal der Herren Abbe und Dehn-Rofseler ist, nicht vergessen, daß im Grunde die kurhessischen Stände es waren, welche die Entscheidung für den Handelsvertrag durchsetzten. Es entsteht noch die Frage, ob Preußen, wenn auch die neuen Minister das Junipatent und den Bundesbeschluß vom 24. Mai v. J. ausgeführt wissen wollen, die Ernennung Abbe's sich gefallen lassen wird, da derselbe doch zu denjenigen Ministern gehörte, deren Rücktritt Preußen im Juni v. J. verlangt hatte und der insbesondere bei der mit General v. Willisen vorgefallenen Scene zugegen war. Wenn aber wirklich der Beitritt zum Handelsvertrage die Erinnerung an den Feindfall zurücktreten lassen sollte, so möchte es doch noch sehr zweifelhaft sein, ob in der bloßen den Ständen zu machenden Vorlage der im Junipatent verheißenen Entwürfe eine Entfernung des Heerdes der Unruhen inmitten der preussischen Landestheile zu erblicken ist, oder ob die neue reactionäre Politik nicht etwa den friedlichen Abschluß nur verzögert. Oberfinanzrath Bode ist zur Belohnung für seine achtstägige Vorstandschafft des Finanzministeriums mit einem Orden belohnt worden.

Bückeburg, den 6. Februar. Bekanntlich hat der verstorbene Fürst von Lippe-Schaumburg in seiner langen Regierung ein colossales Vermögen erworben. Dabei mußte es gewiß eine große Erleichterung dem abolut regierenden Herrn gewähren, wenn er je nach seinem Interesse eingegangene Verbindlichkeiten als Privatmann oder als Staat behandeln konnte. Recht schlagend tritt diese Doppelseitigkeit des absoluten Monarchen, des einzigen, den Deutschland noch besitzt, in dem Prozesse des Kaufmanns Charles Sturm in London gegen den Fürsten hervor, in welchem es sich um mehrere Millionen Thaler handelt. Herr Sturm klagt gegen den jetzigen Fürsten, als Privatmann, auf Grund von Verpflichtungen, welche der verstorbene Fürst gegen ihn eingegangen war. Der Anwalt des Fürsten wendet dagegen ein, der Fürst habe jene Verbindlichkeiten unerfüllt lassen können, da er sie nicht als Privatmann, sondern nur als Staat habe erfüllen können. Deshalb könne der Gegenstand der Klage auch nicht zur gerichtlichen Entscheidung gebracht werden, sondern hänge von dem administrativen Belieben ab. Zacharia und andere ausgezeichnete Staatsrechtslehrer, deren Gutachten Hr. Sturm eingeholt, sind der entgegengelegten Ansicht. Aber auch in der Duplik des fürstlichen Beklagten zeigt sich eine gebänderte staatsrechtliche Feder, die das Staatsrecht der absoluten Monarchie sehr gut zu verwerthen weiß. Offenlich ist dieser Prozeß der letzte, welcher in Deutschland mit solcher Waffe ausgefochten wird, und dadurch hat derselbe schon ein großes allgemeines Interesse; die Aufmerksamkeit des juristischen Publicums wird er aber in besonderem Grade auf sich ziehen.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 13. bis 14. Februar.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Werthern a. Wiehe. Hr. Rent. a. D. Weidlich a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Pagenstecher, Wittkopf u. Holfstein a. Leipzig, Schmieber a. Prag, Selbig a. Berlin.
 - Stadt Zürich.** Frau Amtm. Koch u. Frau. Koch a. Hofleben. Die Hrn. Kauf. Stalzel a. Hannover, Hirsch, Sennholz u. Freiberg a. Berlin, Leitzthier u. Andrich a. Leipzig, Andriessen a. Albedt, Nicolaus a. Danau.
 - Goldner Bldg.** Hr. Defon. Schmidt a. Hofkoll. Die Hrn. Kauf. Berg a. Geln, Raumann a. Nemel. Hr. Rent. Karstedt a. Berlin. Hr. Forst-Insp. Schreiber a. Meiningen. Hr. Schiffseigner Rad a. Bremen.
 - Goldner Löwe.** Hr. Rechtsanwalt Schmolz a. Berlin. Hr. Lehn. Jabel a. Tiedelburg. Hr. Rent. Braune m. Frau a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Reichenstein u. Schellner a. Magdeburg, Bernad a. Fulda.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Baumstr. Stephan a. Weimar. Hr. Gutsbes. Weinhold a. Naumburg. Hr. Fabrikbes. Krüger a. Breslau. Hr. Privat. Steinhaus a. Dresden. Hr. v. Ritz Dr. Weber a. Stralsund. Hr. Ingen. Günsche a. Bremen. Hr. Assoc. Justiz. Schreiber a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Gading a. Bremen, Hilger a. Götting, Krupel u. Stettin. Die Hrn. Kauf. Corpet a. Paris.
 - Mente's Hotel.** Hr. Major v. Sangerhausen a. Halberstadt. Hr. Hüttenmstr. Grund a. Bernburg. Hr. Gutsbes. Jünke a. Ebejün. Die Hrn. Kauf. Roffe u. Jungblaus a. Leipzig, Schoppinberg a. Neumagdeburg. Hr. Fabrik. Wagner a. Erfurt.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Oberst v. Schlegell m. Sohn a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Klugel a. Etesafen. Die Hrn. Kauf. Seisenberg a. Halberstadt, Schauer a. Herß, Ohjen a. Leipzig, Petersdorff a. Berlin, Fischer a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	13. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	336,90 Par. L.	338,81 Par. L.	340,73 Par. L.	338,81 Par. L.	
Dunstdruck . . .	1,83 Par. L.	1,51 Par. L.	1,54 Par. L.	1,63 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	72 pCt.	43 pCt.	72 pCt.	62 pCt.	
Rufwärme . . .	2,6 C. Rm.	6,4 C. Rm.	0,8 C. Rm.	3,3 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich gestohlen ist in Beschlag genommen:

ein feines Taschenmesser mit Schildpattschale, 2 Klängen, Pfeifenröhren, Pfropfsenzier und Feuerstahl.

Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht. Halle, den 10. Februar 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine Schippe mit Stiel, anscheinend zuletzt beim Kalklösen gebraucht, ist in Beschlag genommen.

Der unbekante Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht. Halle, den 10. Februar 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction auf dem städtischen Leih-Amte.

Die Versteigerung der beim städtischen Leih-Amte in den Monaten September, October, November und December 1861 und Januar, Februar u. März 1862 niedergelegten und nicht erneuerten Pfänder findet im Auktions-Vocale des Leih-Amtes

Montag den 20. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr

und folgende Nachmittage

statt. Erneuerungen der zum Verkauf gestellten Pfänder müssen vor dem Auctionstage nachgesucht werden.

Halle, den 6. Februar 1863.

Der Magistrat.

Das zu Custrina unweit Alleben a/S., inmitten vieler großen Zuckerfabriken belegene **Habicht'sche** Anspannergut mit circa 70 Morgen Rüben-Boden, soll im Wege der Licitation verkauft werden.

Im Auftrage der Eigentümer habe ich hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 28. Februar dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dem Gasthause zu Custrina anberaumt, und lade Kauflustige zu demselben ein.

Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Die Grundstücke selbst ist der Herr Inspector **Hopfer** zu Neu-Deesen bei Alleben nachzuweisen, auch sonstige Auskunft über dieselben zu erteilen bereit.

Halle, den 2. Februar 1863.

Der Justizrath
Fritsch.

Auction.

Donnerstag den 19. Febr. von früh 9 Uhr ab versteigere ich in der Raubengasse Nr. 10 einen guten Nachlaß von Mobilien, Uhren, Federbetten, Tisch- und Bettzeug, Leibwäsche, Kleidungsstücken, Bildern, Spiegeln, Büchern (class. Werke) und noch vielen Haus- und Küchengeräthschaften.

Soppe,

Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Vesalozzi-Verein.

Behufs Abschluß der Statuten eines in Merseburg zu gründenden Vesalozzi-Vereins zur Unterstützung von Lehrer-Witwen und Waisen werden sämtliche Lehrer der Stadt-Eparchie, sowie diejenigen Kollegen der zum frühern Stifte Merseburg gehörigen Eparchien, welche sich anzuschließen geneigt sind, auf

Dienstag den 17. Febr. c.

Vormitt. 10 Uhr

zu einer General-Verammlung im Rathskeller zu Merseburg hierdurch freundlich eingeladen.

Block.

Alle Sorten **Kapreife u. Reiffstangen, Korweiden** grau u. geschält — **Flechtrohr u. Nies,** Schuppen- u. **Reichgabelstiele** empfehlen; Saalweidenstielinge können wir in beliebigen Posten abgeben.

Halle, Meingärten. **Gebr. Glitsch.**

Gesundheits-Coffee.

Bei den hohen Preisen des Bohnen-Coffee empfehlen wir allen Haushaltungen wiederholtlich den so beliebten **echten Dr. Luge'schen Gesundheits-Coffee** aus der **alleinigen Fabrik von Krause & Comp.** in Nordhausen als ein vorzügliches und billiges Ersatzmittel, welches im Geschmack dem Bohnen-Coffee sehr nahe kommt, dabei fast um das Fünffache billiger ist. Derselbe ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst bei uns zu haben, und machen wir — um vor Täuschung durch Nachahmungen zu sichern — noch darauf aufmerksam, daß jedes Packet des echten Fabrikats mit der vollständigen Firma **Krause & Comp.** in Nordhausen und dem **Stempel** des Herrn Sanitätsrath Dr. **Arthur Luge** in Göthen versehen ist.

A. Sonnemann & Sohn in Halle.

Weiden-Verpachtung.

Es sollen auf den 25. d. Mts., Mittags 1 Uhr, die sämtlichen Korweiden der Commune **Raschitz** in hiesigem Gashofe verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht. **Nenz, Districhter.**

Güter-Geschäfte jeder Art vermittelt das landwirthschaftliche Nachweisungs-Bureau **Ceres** zu Halle a/S., und erbietet sich, mit reellen Agenten von auswärts in Geschäftsverbindung zu treten. **F. Sioli.**

Ein Haus mit Garten ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **F. Puschel, Schloßberg Nr. 2.**

In dem **neu erbauten** Wohnhause, Geiße-straße Nr. 34, sind **geräumige herrschaftliche Wohnungen** mit schönster freier Aussicht, trockenen Kellern, vorzüglichem Trinkwasser und großer Gartenpromenade von jetzt ab zu vermieten und am 1. April d. J. zu beziehen. Geneigte Miether erhalten hierüber nähere Auskunft beim

Maurermeister W. Speerreuter.

Vermietung.

Eine Stellmacherwerkstatt mit Wohnung u. Holzgelas ist vom 1. April zu beziehen. **Wagenfabrik L. Kathe & Sohn.** Ebenfalls wird ein Stellmacher-Werksführer für 6—8 Leute gesucht.

Eine frequente Restauration

in Halle ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten durch den Sekretär **Kleist** in Halle.

900 bis 1000 Thaler sind **auszuleihen** Schmeerstraße Nr. 16.

Bei **Schroedel & Simon** ist zu haben:

Karte von Polen

(Westrußland, Galizien, Posen).

Preis 10 Egr.

Circa 100 Körbe Buchsbaum liegen zum Verkauf auf dem Rittergute **Blossien** bei Merseburg.

Ein großes Gutsgehöfte

mit herrschaftlichem Wohnhaus, großen Scheunen, Ställen, 5 M. Morgen Gärten und Hofraum, und 10 bis 20 M. Morgen der schönsten Wiesen mit vorzüglicher Ziegelei, am Flußwasser und nur eine Stunde von Halle gelegen, passend zu jeder großen Fabrik, als Ziegelei, Stärke- und anderen Productions-Unternehmungen weist für den billigen Preis von 6 resp. 7000 **Rthl.** mit 2 bis 3000 **Rthl.** Anzahlung zum Verkauf nach **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Nicht zu übersehen!

Einem jungen Fleischermeister, der einiges Vermögen hat und selbstständig sein Geschäft zu betreiben wünscht, kann solches unter vortheilhaften Bedingungen in einer Stadt an guter Lage pachtweise nachgewiesen werden. Näheres H. Z. poste restante Querfurt.

Ein gewandter **Amer-Bursche** findet gute Stellung d. Fr. **Fleckinger, Kl. Schlamme 3.**

Eine gesunde, kräftige Amme vom Lande wird zum sofortigen Antritt gesucht und kann sich bei **Hrn. Dr. Boldmann** melden.

Ein Lehrling kann bei mir in die Lehre treten. **Wilh. Berger, Drechslermstr., Leipzigergstr. Nr. 91.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Schloßermstr. **C. Klemm, Schülershof Nr. 8.**

Zimmergesellen sucht der Zimmermeister **Brügert** vor dem Steinthor.

Ein junges gebildetes Mädchen von anständigen Eltern sucht zu Ostern eine Stelle. Es wird mehr auf eine gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres Rathhausgasse 7.

Nicht zu übersehen.

Ein Schneidermeister und Familienvater bietet ein gebrütes Publikum um Beschäftigung mit Ausbessern alter und neuer Kleidungsstücke; auch reinige ich alle Kleider von Flecken und besorge alle Aufträge pünktlich, reell und billig; auch bin ich im Stande, einen guten Konfirmationsanzug für 10 **Rthl.** herzustellen. **Harz 23, unten rechts.**

Köchinnen und Hausmädchen, die Waschen und Plätten können u. mit guten Attesten versehen sind, wollen sich melden bei **Frau Lange, Spitze 14.**

Ein Hofmeister, mit guten Attesten versehen, kann sofort oder zu Ostern eine Stelle erhalten. Nähere Auskunft erteilt **Herr Gashofbesitzer Reimprecht** im „Weißen Ros“ auf dem Neumarkt in Halle.

Ein Commis sucht für Ostern eine Stelle in einer Kurzwaarenhandlung. Nr. unter Schiffe A. Z. # 22 bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Ein Sohn angesehener Eltern vom Lande wünscht als Laufbursche ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt **Herr Schaberschmidt, große Steinstraße Nr. 21.**

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei **W. Diez, Seilermeister, gr. Ulrichsstr. 22.**

Tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Arbeit. Zu erst. Magdeb. Gasse Nr. 10c bei **Schülke.**

Einen tüchtigen Glasergesellen sucht sofort **Heise** in Lauchstädt.

Ein gebildeter, tüchtiger Deconom, 23 Jahr alt, sucht sofort oder später eine gute dauernde Stellung. Adressen unter B. M. poste rest. Halle a/S.

16 000 **Rthl.** werden auf Ackergrundstücke zur 1. Hypothek gesucht.

Deutschbein, Unterberg Nr. 23.

Einen Garten mit Treibhäusern verkauft **Deutschbein.**

Einen Garten mit Soolbad und Restauration verkauft **Deutschbein.**

Ein Gut im Mansfeldischen mit 150 Morgen, nebst Inventar, Forderung 36 000 **Rthl.**, hat im Auftrag zu verkaufen **Deutschbein, Unterberg Nr. 23.**

Einem geehrten Publikum von Gönnern und Umgebend erlaube ich mein Lager von selbstverfertigten Schuhen und Stiefeln bestens zu empfehlen, sowie Esurter Stiefeln zu soliden Preisen. Gleichzeitig halte ich Lager von echt französischen Gummischuhen. Reparaturen an Gummischuhen werden dauerhaft ausgeführt.

G. Witteborn, Schuhmacherstr.

13 Stück Bogenfenster 8' 2" hoch, 4' 2" breit, ohne Bogen sind dieselben 6' hoch, und 2 Treppen v. 13 Stufen, 2' breit, sind preiswürdig zu verkaufen.

Näheres große Ulrichsstraße Nr. 10 bei **Sellheim.**

Jede vortheilhafteste Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann nur dann allen Generationen zu Gute kommen, wenn bei vorkommender Veranlassung das Bortreffliche hervorgehoben und allgemein verbreitet wird. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit auf die neue Erfindung des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, welcher allen an Haarverlust Leidenden ein unentbehrliches Bedürfnis ist, der gänzlichen Rahtköpfigkeit vorzubeugen. Daher versuche jeder Haarleidende diesen Balsam, und wir halten uns der freudigen Zustimmung allerseits im Voraus versichert.

Herr Gw. Wohlgeboren! Vor ungefähr 4 Monaten erhielt ich von Ihnen 3 Flaschen Ihres **Esprit des cheveux**, welchen besonders meine Frau benutzen wollte, da mannigfache Leiden ihren Haarwuchs zerstört hatten; auch ich machte davon Gebrauch. Nachdem dieser in seiner Art einzige Balsam höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wieder bekommen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Westerheim, d. 8. Jan. 1863. **S. Schieber.**
Ebenso äußert sich Herr **Pfeiffer** in **Köln**:
Indem ich um noch fernere 2 Flaschen à 1 *Rp* Ihres Haarbalsams ersuche, bemerke Ihnen gleichzeitig, daß derselbe unzweifelbar zur Erweckung und neuen Regsamkeit des Haarwuchses außerordentlich beiträgt.

Unterricht für Geschäftsleute, die sich dem Banquier-Geschäfte, der Handelswissenschaft, Oekonomie oder irgend einem Geschäftszweige widmen und künftig als Buchhalter, Rechnungsführer, Geschäftsführer u. s. w. fungieren wollen: in der deutschen Sprache, im richtigen Sprechen und richtigen Schreiben, im Briefstyl und schriftlichen Aufsätzen, im Rechnen und in der Correspondenz, in der englischen und französischen Sprache. Bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung ist Näheres zu erfragen.

Methode Toussaint-Langenscheidt.
Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht.
Siebente vervollk. Auflage.

Englisch von Dr. C. van Dalen, Oberlehrer am Kgl. Kadettencorps zu Berlin, Mitgl. der Kgl. Akad. gemeinnütz. Wissensch., Professor **Henry Lloyd**, Mitgl. d. Universität zu Cambridge, u. **G. Langenscheidt**, Literat, Mitgl. d. Gesellsch. f. neuere Sprachen in Berlin.
Französisch von **Charles Toussaint**, Prof. de langue française, und **G. Langenscheidt**.
Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Complete Course 5 1/2 *Rp*. Unbemittelten Berücksichtigung.

Um Jedem Gelegenheit zu geben, die Methode vor dem definitiven Beitritt näher kennen zu lernen, ist der L. Brief als Probe nebst ausführlichem Prospect à 5 Sgr. in allen Buchhandl. vorrätig, und wird auch per Post gegen franco-Einsendung von 5 Sgr. für je eine Sprache (in beliebigen Briefmarken) portofrei versandt durch die Expedition von **G. Langenscheidt** in Berlin.

Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Lager

von **Jacob Simon.** Gr. Steinstr. 71.

Nach Empfang meiner Nouveautés für das Frühjahr empfehle ich meinen werthen Kunden und dem verehrten Publikum mein Lager von **Tuchen, Leinen- u. Modewaaren** bestens.

In **Brünner u. Niederländer** Stoffen habe wieder, wegen der anerkannten Solidität dieser Fabrikate, mein Lager vollständig sortirt.

Für **Confirmanden** empfehle ich glatte Tuche und Buckskins zu billigen Preisen.
Mein Modewaarenlager bietet in gemusterten u. glatten **Lüstres, Mohaires, Thybet u. Woll-Atlas** eine reiche Auswahl in den neuesten Dessins.
Leinen- u. Weisswaaren bin ich durch bedeutende alte Lager-Vorräthe im Stande, noch zu billigen Preisen zu verkaufen.
(Jacob Simon.)

Damen-Mäntel und Mantillen sind in den neuesten **Façons** und Stoffen heute eingetroffen.

Gr. Steinstrasse 71. **Jacob Simon.**

Süßkirchen, Aepfel- und Birnbäume, 1 bis 2 Zoll stark, 6 bis 7 Fuß Höhe, weist nach **W. Ahnens**, alter Markt 29.

Die Anlieferung von 400 Ruthen Bruchsteinen und 200 Ruthen Mauerfund zum Bau der Zuckerrabrik bei **Landsberg** soll in Partien à 50 Ruthen am Mittwoch den 18. Februar 1863 Nachmittags 3 Uhr in **Klöppig's** Gasthose zu **Landsberg** an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Lieferungsbedingungen liegen im Licitationstermine zur Einsicht aus.

Der Vorstand der Zuckerrabrik **Landsberg.**

Ein zuverlässiger Klempnergeselle, der selbstständig zu arbeiten versteht, aber nur ein solcher, findet Beschäftigung bei

F. A. Herrmann, Leipzigerstr. 47.

Auf dem Rittergute Gnölbzig bei Alstedten finden zum 1. April d. J. zwei Drescherfamilien Unterkommen.

Strohhat-Bleiche.

Alle Sorten Strohüte zum Färben, Waschen, Bleichen, Modernisiren und Garniren werden prompt besorgt von

Pauline Raumann an der Ulrichskirche Nr. 5.

Ein neugebautes Haus in Halle a/S., in der lebhaftesten Geschäftsstraße, welches sich mit 7% verzinst, soll mit wenig Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres im

Leipziger Inseraten-Comptoir in Leipzig, Neumarkt Nr. 9.

Ein gutes Arbeitsspferd steht zu verkaufen **Schottkery** Nr. 63.

Für weiße und grüne Glasbroden zahlt die höchsten Preise **Heise** in Lauchstädt.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Frauditz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einlieferung von 20 *Rp* pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 *Rp* pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmhold & Co.** in Halle a/Saale.

Das Möbeltransport-Geschäft

von **Wiskmann & Co.** übernimmt mit Garantie Transporte jeder Art zum billigsten Preis und bittet um zeitige Bestellung.
Halle a/S., Geißestraße Nr. 50 im Hofe.

Ein paar Kutschgeschirre sind zu verkaufen **Leipzigerstraße** Nr. 5 parterre.

Einige Hundert Körbe **Buchsbaum**, der Korb 2 *Rp* 6 *L*, sind zu verkaufen im **Preussischen Hof** in **Querfurth**.

150 Stück hoch- und halbstämmige **Nemont-, Bourbon-, Rosett- u. Rosen** (1- u. 2jähr. Kronenbäumchen in circa 50 neueren Sorten) hat billigt zu verkaufen **G. Kunze** in **Polleben** bei **Eisleben**.

60 Stück **Hammel** sind zu verkaufen bei **G. Waehnert** in **Schönewitz** bei **Reideburg**.

Guano.

Meinen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß der Per. **Guano** in bekannter Güte zur Frühjahr-Bestellung angekommen ist und alle Dienstag, Donnerstag und Sonnabend **Nachmittags** in **Stumsdorf** verabfolgt wird. **G. Wehlig.**

1 g. Arbeitsspferd (mit G.), fehlerfrei, und 1 noch neuer Korbwagen, für j. Geschäftsmann passend, ist zu verkaufen. Auskunft beim Sattlermeister **Herrn Feldmann**, gr. Brauhausgasse 15.

Ein Pferd, **Wohrensimmel**, 4 Jahr alt, und ein **Kutschwagen** stehen zum Verkauf im Gasthof „zur Sonne“ in **Gönnern**.

Für Schäferer-Besitzer.

Stärke Taback-Lauge ist wieder vorrätig bei **G. Müller**, Taback- und Cigarren-Fabrik in **Eisleben**.

Zu verkaufen

2 Stück **Merde**, 2 schlachtbare **Rübe** stehen sofort zu verkaufen bei **Chr. Aug. Wolke** in **Fienstedt**. Den 13. Febr. 1863.

Eine große neumilchende **Kuh** steht zu verkaufen in **Schwarz** Nr. 20.

2 fette **Döfeln** stehen zu verkaufen bei **Christian Friedrich** in **Querfurt**.

Für Dekonomen.

Wir beabsichtigen die **Weizenschlempe** unserer **Stärkefabrik** zu verkaufen. **Althen & Mende**, **Ober-Glauchau** 2.

Lehrbuch der rationellen Praxis

der **landwirthschaftlichen Gewerbe**

von Dr. **Fr. Jul. Otto**, Medicinalrath u. Professor der Chemie am Collegio Carolino zu **Braunshweig**. Mit 312 in den Text eingedruckten Holzstichen. Zwei Bände. Preis 6 *Rp* 12 *Sg*. Vorrätig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Bekanntmachung.

Am 12. d. M. ist ein kleines **Schwein** bei **Werter's** Hausen gefunden, welches binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Infertionsgebühren abzuholen ist bei dem Stellmachermstr. **Elste** in **Simmritz** bei **Wettin**. **Simmritz** b. **Wettin**, d. 13. Febr. 1863.

Uhrgläser gewöhnliche, Cylinder, Patent, empf.
1 1/4 Jg. 3 3/4 Jg. 7 1/2 Jg.

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Photographie-Rahmen von 2 1/2 Jg an empf.

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Son nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** halte ich stets Lager in 1/1, 1/2 u. 1/3 Flaschen.

Protzens Schablonen, die schönsten und haltbarsten, zum Vorzeichnen der Wäsche empfehlen die mannichfaltigsten Buchstaben, Zahlen, Languetten noch billiger als bisher
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: G. Underberg-Albrecht.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

Durch Ufas Sr. Maj. des Fürsten aller Reichsämtern nach Frankfurt importirt. Patent für ganz Frankreich.

Gutes starkes Maschinen-Rollen-Papier, erste Sorte,
3 1/2 Fuß breit, der laufende Fuß zu 1 Jg 9 J, erhielt soeben neue Sendung und empfiehlt
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Stempelpressen, die praktischsten und am wenigsten Raum wegnehmenden, zu 2 1/2 Rf bei
Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Albert Hensel empf. feinste franz. Glacé-Sandschuh.

Max Lampe, Crinolinefabrik, große Steinstraße Nr. 3,
empfiehlt sein Crinolinlager, welches die größte Auswahl bietet, in anerkannt besser und billigster Waare den geehrten Damen bestens.

Freybergs Salon. Sonntag den 15. Febr. Nachmittags- und Abendconcert. Anfang 3 1/2 und 7 Uhr.
F. Fiedler.

Freybergs Salon. Dienstag den 17. Febr. Soirée der Schöpferischen Liedertafel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Jg.

Gambrinus. ff. Schweigenheimer ff. und Porter Prima-Dual.

„Fürstenthal.“ Heute Sonntag Vormittag 9 Uhr Speckkuchen.

Hôtel zur Eisenbahn. Zum Faschnachtsdienstag Tanzmusik mit freier Nacht. Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Jg.
F. Kändler.

Diejenigen Mitglieder des Halle'schen Turnvereins, welche entschlossen sind, einem zu gründenden **Turn-Feuerwehr-Corps** beizutreten, werden hiermit aufgefordert, am **Montag den 16. d. M. Abends 1/8 Uhr** zu einer Besprechung in der „**Tulpe**“ zu erscheinen.
Der Vorstand des Halle'schen Turnvereins.

Vom 15. bis 18. d. M. bin ich nicht zu sprechen.
Dr. Alfred Graefe, Augenarzt etc.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Entschliefs uns vor drei Wochen unser herziges **Mariechen** am Scharlach, so heute unser liebes, theures **Richardchen**, 1 1/2 Jahr alt. Diesen wiederholt schmerzlichen Verlust Freunden und Bekannten.
Halle, den 14. Febr. 1863.
E. J. Arnold, Seifenfabrikant.

Öffentlicher Dank.
Je tiefer wir uns gebeugt fühlen durch das Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Zimmergesellen **Chr. Keller**, desto dankbarer erkennen wir die vielfachen Beweise der Theilnahme von Freunden und Verwandten während seiner langwierigen Krankheit und bei seinem so frühen Tode durch die reichliche Schmückung seines Sarges durch Kronen und Kränze. Wir sagen dafür nochmals unsern tief empfundenen Dank.
Die Hinterbliebenen.

Die **Wuschhandlung von B. Francke, Leipzigerstraße Nr. 90,** nimmt von jetzt an alle Arten Strohhüte zum Waschen, Bleichen, Modernisiren etc. an, und liefert selbige, wie **anerkannt, bald** und **schön** zurück.

Die Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung von **G. Kohlig** befindet sich wegen Neubau von heute ab **Leipzigerstraße Nr. 89.** Halle, den 15. Februar 1863.

38. Große Klausstraße 38.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr mein **Garderobe-Magazin** auch mit feinsten Herren-Garderobe vollständig assortirt habe, so daß ich im Stande bin, **allen Anforderungen** in diesem Fache billigt zu genügen.
Gleichzeitig erlaube ich mir mein großes Lager

Confirmanden-Anzüge von 2 1/2 Rf bis 12 Rf angelegentlichst zu empfehlen. **G. Assmann.**

Gebatterbriefe à Buch 3 Jg bei **L. Rosenber,** Steindr., Schmeerstr. 13.

Practischer Zahnfitt. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etuis à 5 Jg.

Gut englisches Gichtpapier à Blatt 2 Jg.

Grünpolseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Jg und 1 Packet mit 4 Stück 10 Jg.

Eau Athénienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conservirung der Haare in großen Flaschen à 7 1/2 Jg.

Dentifrice universel, zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 Jg.

Wichtiges Alerkenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 1/2 Jg.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Damen zum täglichen **Fräsen** werden angenommen. Witwe **Schmidt, Brüderstraße 14.**

Circus François Loisset, Sohn des berühmten **Baptist Loisset.** Heute **Dienstag den 17. Febr.** und alle folgenden Abende (Anfang 7 1/2 Uhr):

Große außerordentliche Vorstellung in der höheren Weltkunst, Piercedressur, Gymnastik, Manoeuvres, Quadrillen, Pantomimen etc. etc.
Preise der Plätze:

Sperst 20 Jg. Erster Platz 10 Jg. Dritter Platz 5 Jg.

Kinder unter 10 Jahren bezahlen auf dem 1. und 2. Platze die Hälfte.

Billetts sind an der Kasse im Circus von **Vormittags 11 bis 2 Uhr** zu haben.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

François Loisset, Director.

Für 7 1/2 Sgr. verkaufe ich 11 Zoll große **Damenaschen,** englische Portemonnaie von Tuchten und anderem Leder von 5 Jg an, Schlipse in reiner Seide von 5 Jg an, Gummifämme 2 1/2 Jg, Radirgummi mit Schrift 3 Jg, Federhalter à Duz. 1 1/2 Jg.
L. Frost, gr. Steinstraße 2.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe fest zu verkaufen bei **Westfeld** in **Döla.**

Zwei Ponton, 20 F. lang, 4 F. 6 Z. breit, 28 Z. hoch, sind zu verkaufen. Sie eignen sich zum Tragen von Badhäusern und Brücken. Sie bichen fein.
S. Köfer.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 39.

Halle, Sonntag den 15. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Zum Friedensfeste.

Wie Er da stand im Glanze des Siegesruhms,
Im Schmuck des Lorbeers, den eine halbe Welt
Zu schwach, den einen Mann zu beugen,
Zürnend ums Haupt dem Sieger wandte!

Und nicht ein Kampf um eitele Ehre war's,
Nein, um die Ehr' und Freiheit des Vaterland's!
Wo strahlt des schönern Friedens Sonne?
Wo ist ein Lorbeer, der diesem gleiche?

Nur einen kenn' ich — welcher den Fürsten schmückt
Mit schönern Schmucke, als ihn die Erde beut,
Der, auf dem Thron, sein eigener Sieger
Friede geschlossen mit seinem Volke!

Zur Hubertsburger Friedensfeier.

III.

Wir haben im Vorigen gesehen, wie Friedrich der Große eine der Hauptstützen bei Seite warf, welche der Absolutismus aller Zeiten für sich in Anspruch nahm, die Behauptung, seine Krone einer bestimmten göttlichen Ordnung zu verdanken. Er ging auf diesem Wege noch einen Schritt weiter, indem er überhaupt keinerlei Recht über die Glaubensmeinung seiner Unterthanen beanspruchte und völlige Toleranz in Religionsfachen als Grundsatz hinstellte.

Eins der stärksten und wirksamsten Mittel, welches Willkürherrscher je zur Sicherung ihrer Stellung benutzten, ist die Vereinerung der Politik mit einer bestimmten Form der Religion oder, richtiger, die Ausbeutung der Religion zu politischen Zwecken. Keine Tyrannei ist so schrecklich als die, welche sich auf den Glauben erstreckt, welche den Gedanken verfolgt, welche aus religiösen Dogmen eine bestimmte politische Ueberzeugung als die allein richtige ableitet und den politischen Verdächtigen, welchem mit dem Gesetze nicht beizukommen ist, einem Keisergerichte unterwirft. Wohl waren zu Friedrich's Zeiten die schrecklichen Tage der spanischen Inquisition und Cromwell's vorüber, in denen das System des religiösen Despotismus in der höchsten Blüthe stand; aber wie wenig noch die Nothwendigkeit der Trennung von Kirche und Staat anerkannt war und wie gut die Fürsten noch religiösen Glauben und Aberglauben in ihrem Sinne auszubeuten verstanden, das hat Friedrich oft genug in seinem Kampfe gegen Oesterreich erfahren. Daß Daun mit einem vom Papste geweihten Degen gegen den Preußenkönig zu Felde zog, war gleichsam eine äußere, eine bildliche Darstellung davon, daß katholischer Fanatismus es war, welcher die Waffen gegen den protestantischen Fürsten führte. Der siebenjährige Krieg war in dieser Beziehung recht eigentlich die Fortsetzung des dreißigjährigen. In diesem letzten Kriege kämpfte der Protestantismus mit dem Katholicismus, aber es war nur der Kampf eines Dogma gegen das andere, es fand Confession gegen Confession und leicht wurde es deshalb den Fürsten, den Religionskrieg zu politischen Zwecken auszunutzen. Der siebenjährige Krieg war seiner Entstehung nach ein politischer Krieg, aber es kämpfte in ihm der protestantische Geist

und Toleranz
culturhistorische
her anzuschla-
lange Periode
Vorkommenheit,
Kunst, Wis-

er der mensch-
Druck auf die
schlagen. Bei
a von jeder die
Fürsten bereit-
gt er im Anti-
kast, welche die
s Fanatismus
e Religion eine
zu allen Zeiten
und die Ange-
bissen, daß der
daß es nichts
nel und Hölle,
äne auszufüh-
die Religion,
nd Anfang un-
ntniß vom We-
Nisbrauche der-

nnel eines po-
Macht haben
erhalten. Mit
Gedanken von
ung" sagt er:
so ist es ganz
lungsweise der
ch einzubilden,

